

Sex, Drugs & Rock'n' Roll in der Landesbank Hessen-Thüringen: Eine Mitarbeiterin der exklusiven Chefetage hoch oben im Frankfurter Main Tower wird als Drogendealerin enttarnt. Ein Sparkassenpräsident versucht recht stümperhaft, ein Vorstandsmitglied zu feuern. Und jetzt werden diese Geschichten auch noch an die Öffentlichkeit gezerrt, kommen vor Gericht. Spurensuche in einer Welt, die sich gewöhnlich abschottet und viel auf Diskretion und Seriosität gibt. Normalerweise...

Von Thomas Ruhmüller

Frankfurt. Den 5. Februar 2009 – ein trister Donnerstag, dicke graue Regenwolken hängen über der Skyline – möchten die Verantwortlichen der Helaba am liebsten aus dem Kalender streichen. Der Tag wird in keinem Jahresbericht des Instituts jemals vermerkt werden, obwohl er doch so weitreichende Bedeutung hat, bis heute.

Es war gegen 18 Uhr, als eine Handvoll Männer Zutritt zur Vorstandsetage begehrte, und zwar unverzüglich. Sie zückten Dienstaussweise und legten einen Durchsuchungsbeschluss vor: Kriminalpolizei!

Der Aufzug katapultierte die Männer in Sekunden nach oben. Minuten später herrschte auf dem vornehm grauen Teppich im 47. Stock des Main Towers aufgeregte Betriebsamkeit. Dr. Dietrich Rehorn und Dr. Michael Frese, der eine Syndikus der Landesbank, der andere sein Stellvertreter, eilten herbei; Hans-Dieter Brenner, der Vorstandsvorsitzende, kam aus seinem Büro, gerötetes Gesicht, er wankte leicht, erinnert sich noch heute eine Mitarbeiterin, vor Erschrecken, völlig entgeistert habe er gewirkt.

Da hatte man doch tatsächlich eine seiner Empfangsdamen verhaftet, Nadja A., die nette Blonde, die ihn morgens, wenn er aus dem Aufzug kam, stets mit freundlichem Lächeln begrüßt hatte. Verhaftet wegen Drogenhandels! Drogenhandel in seiner Helaba!

Dealerin auf Chefetage

Und als wäre das nicht genug – die Kripomänner nannten in dieser ungeschönen Angelegenheit auch noch den Namen eines Vorstandskollegen: Stefan Bungarten, heute 46 Jahre alt, ein international anerkannter Finanzexperte, sein Top-Mann fürs globale Kapitalmarktgeschäft. Der Mann solle Nadja A. kennen, sei vielleicht sogar, so ein Gerücht, ihr Lebensgefährte, weshalb die Polizei auch seine Wohnung durchsuchen wolle.

Unfassbar, fürwahr: Eine Drogendealerin Tür an Tür mit den Helaba-Bossen. Und ein Vorstand soll ihr Lebensgefährte sein? Was ist da dran? Ist das wirklich wahr?

Ein paar Meter hinterm Empfangstisch, wo Nadja A. immer gesessen hatte, wo sie die Gäste begrüßt und manchmal bis in die Nacht ausgeharrt hatte, wenn wieder irgendeiner im Vorstand bis in die Puppen durcharbeiten musste, also dahinter liegt das Büro von Dr. Norbert Schraad, Vorstand Corporate Finance, und nächste Tür rechts, da ist das Büro von Stefan

Krimi im Bankenturm



Bungarten. Rund 40 Quadratmeter, brauner Schreibtisch, schwarze Sitzgruppe, ein großer Flachbildschirm, alles recht unpräzisiert, nur die gerundete gigantische Fensterfront verschlägt Besuchern regelmäßig den Atem.

Die Bankjuristen versuchten, den Kapitalmarktvorstand schnellstens zu informieren. Kleines Problem: Der Mann war nicht in seinem Büro. Man fand ihn schließlich, er saß im Sitzungszimmer, führte ein Vorstellungsgespräch. Als er vom Kripo-Besuch erfuhr, da wirkte der Mann genauso irritiert und geschockt wie seine Kollegen: Was lief da ab? Was war passiert?

Veritable Helaba-Affäre

Stefan Bungarten, 2006 aus Berlin zur Helaba gekommen, seit Mitte 2008 Kapitalmarktvorstand, geschätztes Jahreseinkommen 350.000 Euro plus Bonus, ist heute ohne Job. Gefeuert, fristlos, von Gerhard Grandke, dem Präsidenten des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, der damit Dienstherren des Helaba-Vorstandes ist. Grandkes Bemühungen, sich des profilierten Finanzexperten zu entledigen, gingen aber keineswegs, wie üblich, still und leise vonstatten, im Gegenteil. So machten sie aus einer unauffälligen Polizeiaktion eine veritable Helaba-Affäre.

Die nahm ihren Anfang mit der Enttarnung von Nadja A. Die rund 30-Jährige, offiziell eine Mitarbeiterin der Sicherheitsfirma „Securitas“, hatte eine auffällige fixe Karriere bei der Helaba hingelegt. Eben noch kleine Empfangsdame im Erdgeschoss – jetzt wichtige Gruppenleiterin auf der Vorstandsetage. Wer hat sie befördert? Insider sagen: Dafür sei der Vorstand Personal zuständig. Andere halten den Vorstand Immobilienmanagement für verantwortlich. Wieder andere weisen auf den „Hofmarschall“, den sich die Helaba leistet, eine Art Maitre de plaisir, der darauf zu achten hat, dass es den Vorstandsmit-

gliedern an nichts fehlt.

Dass eine Drogendealerin ins Allerheiligste des Main Towers vordringen konnte, will Helaba-Sprecher Wolfgang Kuß heute äußerst ungern kommentieren. Nur so viel: „Da ist was schief gelaufen.“

Das kann man wohl sagen: Denn wer immer Nadja A. derart protegiert hatte – hat er wirklich nichts von ihrer kriminellen Ader gewusst? Angeblich soll die Dame auch ein dickes Vorstrafenregister haben. Zuletzt wurde sie wegen Drogenhandels von der Kripo observiert und abgehört. Bei einem der belauschten Telefonate prahlte sie gegenüber einer Freundin, sie könne den Helaba-Vorstand Bungarten sehr gut.

Durch diesen läppischen Zufall geriet der Mann ins Fadenkreuz der Ermittler. Das sollte ihn den Job kosten, und das ist der eigentliche Skandal dieser Bankenaffäre. Polizeiliche Ermittlungen gegen ein Vorstandsmitglied seien nicht hinnehmbar, Bungarten solle unterschreiben, sofort, ein paar Monatsgehälter könne er noch bekommen, aber keinen Bonus, und die Sache wäre vom Tisch.

Die Sache wäre vom Tisch? Welche Sache? Die Sache wäre vom Tisch? Welche Sache?

Haarprobe negativ Bungarten wehrte sich. Ja, er habe Nadja A. mehrmals privat getroffen, aber das liege gut zwei Jahre zurück, da war er als Vorstand noch nicht einmal im Gespräch. Von einer engeren Beziehung könne überhaupt keine Rede sein, und von Drogengeschäften habe er nie etwas auch nur geahnt. Die Sachlage sei im Übrigen derart eindeutig, dass die Kripo auf eine Durchsuchung seines Büros und seiner Wohnung verzichtet habe.

Er habe sogar, sagte Bungarten auch, auf Anraten seines Anwalts eine Haarprobe abgegeben. Ergebnis: Nicht die kleinste Spur von Drogen wurde gefunden, heißt es im Bericht eines

Medizinischen Labor aus Ludwigsburg.

Und dann gibt's auch noch ein Schriftstück aus dem Landgericht Frankfurt: Bungarten hatte sich freiwillig den Fragen der Ermittler gestellt, ohne zuvor Einsicht in die Akten bekommen zu haben. Dreieinhalb Stunden habe die Vernehmung gedauert, notierte hinterher Oberstaatsanwalt Dr. Körner in einem internen Vermerk unter Geschäftszeichen 5102 Js 249282/08. Danach seien die Ermittlungen ge-

gen Bungarten „auf Grund seiner unwiderlegbaren und glaubwürdigen Antworten“ umgehend eingestellt worden.

Die Einlassungen Bungartens sorgten an jenem 24. März dafür, dass sich die Herren vertagten. Grandke, der mächtige Sparkassenboss, der damals gerade erst drei Wochen im Amt war, wollte sich angeblich noch einmal beraten.

Bungarten erzählte später, als er zurück zur Helaba gegangen sei, da habe er auf der Straße reflexmäßig auf seinen Blackberry geschaut, um die neuesten Nachrichten zu lesen. Just in diesem Moment wurden, wie von unsichtbarer Hand gesteuert, alle Daten auf seinem Gerät gelöscht. Mails, Adressbuch, Kalender – alles weg.

Die Systemadministratoren in der Bankzentrale koppelten ein amtierendes Vorstandsmitglied vom System ab! Einfach so, ohne dessen Wissen! Dafür gibt es nur eine Erklärung: Der Rauswurf war minuziös geplant, aber dann dummerweise ganz anders gelaufen...

Peinliche Szene in Erfurt

Es gibt noch eine weitere Szene, die das Vorgehen der Sparkassen-Führung in dieser pikanten Personalsache kennzeichnet: Anderntags, am 25. März, fanden in Erfurt eine Verwaltungsratsitzung und eine Trägerversammlung statt. Bungarten fuhr hin, in seinem schwarzen Mercedes 400, mit seinem Fahrer, der ihm wie jedem Vorstand zusteht. In Erfurt aber hatte man offenbar nicht mehr mit ihm gerechnet, man wählte ihn wohl schon gefeuert. Eilends mussten Stuhl und Namensschild für ihn herbeigebracht werden...

An diesem Nachmittag beobachteten Mitglieder des Trägerrates, wie Bungarten „in die Mangel genommen wurde“, wie sie heute sagen. Unmissverständlich sei dem Mann deutlich gemacht worden, dass man durchaus Druck aufbauen könne, wenn er den Auflösungsvertrag nicht unterschreibe.

Bungarten weigert sich. Am Abend ruft ihn Grandke an: Er erteile ihm Hausverbot. Und stelle ihn von allen Dienstpflichten frei. Grandke sagt angeblich auch, wenn der Auflösungsvertrag nicht bis zum anderen Morgen neun Uhr unterschrieben sei, gehe die fristlose Kündigung raus.

Grüner Fischer lobt Kohl und tadelt Merkel

Berlin. Der frühere Außenminister Joschka Fischer (Grüne) hat die Europapolitik seines einstigen politischen Gegners Altbundeskanzler Helmut Kohl (CDU) gelobt. „Gemessen an den heutigen Akteuren war er der größere, der entschlossener Europäer.“ Unter Kanzlerin Merkel (CDU) gehe es in der Europapolitik eher „rückwärts“, kritisierte Fischer. Er sieht durch Merksels Politik das europapolitische Erbe Kohls in Gefahr. Wie sich gerade erst in der Griechenland-Krise gezeigt habe, folge Merkel „ausschließlich innenpolitischen Erwägungen“. Der Grünen-Politiker kritisierte aber auch die Oppositionsparteien einschließlich seiner eigenen Parteifreunde, denen Europa offenbar nicht so wichtig sei. „Mit solch einer Haltung kann Deutschland nur verlieren.“ dpa

Ermittlungen wegen Vielweiberei

Paris. Die französische Justiz hat in dem aufsehenerregenden Fall eines der Vielweiberei verdächtigten französischen Muslims Ermittlungen aufgenommen. Innenminister Brice Hortefeux hatte den Mann verdächtigt, mehrere Ehefrauen zu haben und Sozialhilfe zu erschleichen, und drohte ihm mit dem Entzug der Staatsbürgerschaft. Französische Medien reichern die Affäre mit Beispielen prominenter Franzosen an, denen eine Ehefrau nicht reichte. Starkoch Paul Bocuse etwa hat sich in seiner Biografie dazu bekannt, seit Jahren mit drei Frauen zusammenzuleben. dpa

Jaroslav Kaczynski in Umfrage hinten

Warschau. Im polnischen Präsidentschaftswahlkampf liegt Jaroslav Kaczynski, der die Nachfolge seines tödlich verunglückten Zwillingsbruders Lech Kaczynski antreten möchte, laut einer Umfrage deutlich hinten. Der Chef der nationalkonservativen Partei Recht und Gerechtigkeit (PiS) rangiert 20 Punkte hinter Übergangspräsident Bronislaw Komorowski von der liberalen Bürgerplattform. aff

IMPRESSUM

Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH
Geschäftsführung: Hans Homrighausen (Verlagsgeschäftsführer)
Birkhard Petzold
Chefredakteur: Rainer M. Gellert
Stellv. Chefredakteure:
Dr. Hans Liederl und Thomas Ruhmüller
Chef vom Dienst: Peter Schmitt

Die verantwortlichen Redakteure:
Politik: Dr. Dieter Sattler; Blick in die Welt: Pia Rolfs; Hessen: Georg Haupt; Wirtschaft: Michael Balk; Kultur und Service: Michael Klüger; Sport: Michael Lennartz
Redaktion und Verlag:
Postanschrift: 60268 Frankfurt am Main; Hausadresse: Frankfurter Allee 71-81, 60327 Frankfurt am Main; zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen und Vertretungsberechtigten. Telefonnummern: (0 69) 75 01-0, Fax: (0 69) 75 01-42 92. E-Mail: redaktion@fnf.de; Internet: www.fnf.de

Anzeigen:
Jörg Mattulat; Anzeigenverkauf: Zeitungsanzeiengesellschaft Rhein-Main-Media mbH, Postfach 200221, 60606 Frankfurt am Main. Telefonnummer (0 69) 75 01-40 00, Telefax: (0 69) 75 01-41 27. Anzeigenpreise laut Rhein-Main-Media-Anzeigenpreisliste Nr. 14, gültig seit 1. Januar 2010; E-Mail-Adresse: service@rheinmainmedia.de; im Internet unter: http://www.rheinmainmedia.de

Vertrieb:
Andreas Graubner; Monatsbezugspreis: Euro 27,85 (einschließlich Zustellerlohn und 7% MwSt.). Postbezug Euro 28,85 (einschließlich Postvertriebsgebühren und 7% MwSt.). E-Mail: fnp.leserservice@fnf.de

Druck:
Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH, Kurhessenstraße 4-6, 60456 Mörfelden-Walldorf. Telefonnummer: (0 69) 7501-0, Telefax: (0 69) 7501-4490

Bankverbindungen:
Deutsche Bank, Frankfurt am Main (BLZ 50070010), Konto-Nr.: 92722800; Commerzbank, (BLZ 50080000), Konto-Nr.: 290007500; Frankfurter Sparkasse (BLZ 50050201) Konto-Nr.: 355054; Frankfurter Volksbank (BLZ 50190000), Konto-Nr.: 6200013954; Postbank Frankfurt am Main (BLZ 50010050), Konto-Nr.: 51134601
Der Verlag übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandene Manuskripte, Fotos und Zeichnungen. Täglich mit „Kultur und Service“

Für die Herstellung dieser Zeitung wird Recycling-Papier verwendet.

Teilen Sie mit uns Leidenschaften ...
Für die schönsten Momente im Leben.

Bei uns finden Sie eine große Auswahl
an wertvollen Diamant-Kreationen.



www.bucherer.com

BUCHERER

Frankfurt, Kaiserstraße 1, Tel. 069 13 88 20.